

Umweltbildung mit Qualität

Vorträge – Ergebnisse – Materialien

Bundesweite ANU-2000-Tagung April 2002 in Rothenburg o.d.Tauber

Tagungspunkt 1 (1. Tag)

„Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement.
Wie sich Bildungseinrichtung dem gesellschaftlichen
Wandel stellen“:



Christiane Liebold

Vortrag von: Christiane Liebold, kulturprojekte Liebold,
Steinsberg/Lahn

Im Bildungsbereich haben sich QM-Verfahren bewährt,
die auf das sogenannte EFQM-Modell zurückgehen (wie das
Modell der VHS oder vom ArtSet-Institut Hannover).

„Wer sich an einem solchen Modell, dass für Bildungsein-
richtungen bereits mehrfach modifiziert wurde, orientiert,
macht erst mal nichts falsch“ so Christiane Liebold im Eröff-
nungsvortrag.

► [Vortragstext](#)

Tagungspunkt 2 (1. Tag)

„Verfahren und Schritte eines partizipativen
Qualitätsmanagementprozesses“:



Monika Bobzien

Vortrag von: Monika Bobzien

Egal mit welchem Modell man arbeitet, Qualitätsmanage-
ment besteht immer aus ähnlichen Schritten, die Monika
Bobzien vom Selbsthilfezentrum in München vorstellte. Dazu
gehören u.a: Leitbildentwicklung, Formulierung von Qualitäts-
zielen und -standards, Erstellung einer Ist-Analyse, Entwickeln
eines QM-Handbuches und die Evaluation. Wichtig für den
Erfolg von QM ist, dass alle Mitarbeitenden in den Prozess
einbezogen werden.

Tagungspunkt 3 (1. Tag) „Qualitätsmanagement in der Bildungspraxis“

Drei Einrichtungen stellten auf der Tagung in Kurzreferaten ihre Erfahrungen mit dem Qualitätsmanagement vor:

1. Volkshochschule Ottobrunn e.V., Bayern Bericht von: Beate Abel, Stellvertr. Leiterin



Beate Abel

„Wir sind gerade in einer Phase, wo wir in neun Ordnern alles sammeln, was es an formulierten Verfahrensabläufen gibt“ berichtete Frau Abel von der VHS Ottobrunn. Auch die kleinen scheinbar banalen Dinge sind es, auf die es ganz wesentlich ankommt: Wer sorgt dafür, dass abends abgeschlossen wird? Wie schnell und von wem werden Anfragen beantwortet? In welcher Form berichten Mitarbeitende dem Team von besuchten Fortbildungen? Wie sieht ein Standard-Evaluationsbogen für ein Seminar aus? Welche Fragen gehören zum Einarbeitungscheck für Zivildienstleistende?

Sind die Ordner gut gefüllt, geht es daran zusammenzufassen und Schritte zur Verbesserung zu entwickeln, um „die Stärken zu stärken und die Schwächen zu schwächen“. Nicht nur zur Legitimation nach Außen, sondern auch als konkrete Arbeitshilfe für die Mitarbeitenden wird ein Qualitätshandbuch erstellt. Ein Kreislauf ständiger Verbesserungen wird nun in Gang gebracht. Dabei verändert sich die Organisation und auch inhaltliche Ziele werden neu formuliert.

VHS Ottobrunn
<http://www.vhs-ottobrunn.de/>

2. Staatliche Führungsakademie für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Landshut Bericht von: Georg Wirth, Direktor

Die staatliche Führungsakademie führt ein Qualitätsmanagement nach ISO 9000 durch. Viele Leute im Bildungsbereich stehen diesem QM-Verfahren skeptisch gegenüber, da

es dabei im wesentlichen um Optimierung der Prozesse und Strukturen geht. Die Qualität von Inhalten bzw. deren Bewertung bleibt zunächst außen vor. Georg Wirth hat in seiner Einrichtung eine Wertorientierung in dieses Verfahren eingebaut.



Georg Wirth

► [Folien](#)

FUEAK
<http://www.fueak.bayern.de/>

3. Regionales Umweltzentrum Schortens Bericht von: Udo Borkenstein, Leiter

Qualitätsmanagement? Ist das wirklich was für Umweltzentren? Eindeutig mit „Ja“ beantwortete Udo Borkenstein vom RUZ Schortens – eine der wenigen Umweltzentren, die mit einem systematischen QM Prozess (nach EFQM) begonnen haben – diese Frage, „Qualitätsmanagement zu machen kostet zwar Zeit“, wie er aus eigener Erfahrung berichtete. „Zeit nehmen lohnt sich aber“. Arbeitsstrukturen festzulegen, Ziele zu formulieren usw. führt bei der alltäglichen Arbeit nicht nur zu mehr Effizienz, sondern auch zu größerer Mitarbeiterzufriedenheit.

► [Folien](#)



Udo Borkenstein

RUZ Schortens
<http://www.ruz-schortens.de/>

Tagungspunkt 4 (2. Tag)

„Arbeit mit Qualitätskriterien. Lust oder Last?“

Arbeit in Kleingruppen zu den Themen:

(Moderation: Annette Dieckmann und Birgit Paulsen, ANU 2000, Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie)

- Kriterien für pädagogische Qualität am Beispiel der Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Kriterien für eine zielgruppenorientierte Veranstaltungsvorbereitung



Teilnehmerin bei der Vorstellung von Gruppenergebnissen

Großer Diskussionsbedarf bestand zum Thema, was denn „gute“ Qualität in der Umweltbildung inhaltlich bedeutet, und vor allen Dingen, wie man diese überprüfen kann.

U.a. am Beispiel von Kriterien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung – z.B. „Partizipation“, „Ökologisches, Ökonomisches, Soziales verbinden“ und „Alltagsbezug herstellen“, wurde das Arbeiten mit überprüfbaren Kriterien anhand von **Checklisten** erprobt und diskutiert. Auf gemeinsame Kriterien für „gute“ Qualität konnten sich die Teilnehmenden dabei nicht einigen.

Das es aber sinnvoll ist, überhaupt Kriterien zu formulieren, um damit die eigene Arbeit besser reflektieren zu können, darüber waren sich alle einig. Im Rahmen des **BLK Programms 21** wurden ebenfalls Hilfen zur Reflexion der eigenen Arbeit erstellt. Die Systematik dieser Kriterienlisten orientiert sich am Begriff Gestaltungskompetenz. Die Unterlagen können Sie in der **Infobox Kompetenzen** auf den Seiten des BLK Programms 21 beziehen.

Auch das Arbeiten mit Kriterien für zielgruppenorientierte Veranstaltungsplanung stieß auf positive Resonanz.



Teilnehmer bei der Arbeit

Tagungspunkt 5 (2. Tag)

„Profil gewinnen – Erfolg gestalten.“

Eine Fortbildung zum Thema Qualitätsmanagement“

dargestellt von: Monika Bobzien und Thomas Ködelpeter

„Profil gewinnen und Erfolg gestalten“. Unter diesem Titel bieten die Ökologische Akademie Linden und die ANU Bayern eine Fortbildung an. Die Fortbildung besteht aus 7 eintägigen Modulen, bei denen unterschiedliche Aspekte von QM so erarbeitet werden, dass die Einrichtungen mit diesen direkt arbeiten können. Die Fortbildung beginnt am 1.7.2002 mit einem Tag im ÖBZ in München. Die weiteren Module werden bis Juni/Juli 2003 in den Einrichtungen der Teilnehmenden aus den südlichen Bundesländern stattfinden. Die Fortbildung hat Modellcharakter. Wünschenswert wäre, so auch die Teilnehmenden der Tagung in Rothenburg, wenn in Zukunft eine ähnliche Fortbildung auch in einem der nördlicheren Bundesländer angeboten werden könnte.



Thomas Ködelpeter

- ▶ [Pinnwandtext](#)
- ▶ [Programm der Fortbildung](#)

Weitere Informationen und Anmeldung zur Fortbildung:
Ökologische Akademie Linden
 Thomas Ködelpeter
 Baiernrainer Weg 17
 83623 Dietramszell/Linden
 Tel: 08027/1785
 e-mail: oekologische-akademie@gmx.de

Tagungspunkt 6 (2. Tag)

„Qualitätsmanagement maßgeschneidert?“

1. Qualitätskriterien für (berufliche) Weiterbildung in der Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung

Moderation: Marion Loewenfeld, Oekoprojekt-Mobilspiel e.V., München

- ▶ [Liste der diskutierten Kriterien](#)

2. Qualitätsanforderungen an freiberufliche und selbständige UmweltpädagogInnen

Moderation: Annette Dieckmann, Vorsitzende des Bundesverbandes der ANU und Projekt ANU 2000

- ▶ [Ergebnisse des Workshops](#)

3. Wege für kleinere Bildungseinrichtungen: Qualitätsentwicklung Schritt für Schritt

Moderation: Monika Bobzien, Selbsthilfezentrum München

4. Zugänge und Zertifikate zum Qualitätsmanagement: Öko-Audit/EFQM/ISO 9000 u.a. Verfahren

Moderation: Thomas Ködelpeter, Ökologische Akademie Linden

Tagungspunkt 7 (2. Tag)

„Fishbowl-Diskussion“

Kosten und Nutzen von QM in Umwelteinrichtungen:

Der ANU als Dachverband – so ein Ergebnis der Abschlussdiskussion – verbleibt die angefangene Diskussion über Qualitätsmanagement, Qualitätskriterien und Qualitätssiegel weiterzuführen. Angesichts der Heterogenität der Umweltbildungseinrichtungen ist dies keine leichte Aufgabe.

Die Entwicklung eines „ANU-Gütesiegels“ für Umweltbildung, z.B. nach dem Vorbild von Hamburger Weiterbildungseinrichtungen (siehe auch www.weiterbildung-hamburg.de), und damit verbunden die Festlegung von Minimalstandards (z.B. Leitbild, transparente Ziele, klar geregelte Arbeitsstrukturen und Prozesse) könnte ein Weg für die ANU sein. Dass bei einem solchen Diskussionsprozess die Einrichtungen beteiligt werden müssen, wurde ebenfalls in der Fishbowl-Runde besprochen.

Aufgabe der ANU ist aber auch, die inhaltliche Diskussion um Qualität in der Umweltbildung weiter voranzubringen und die Umweltzentren zu unterstützen, ihre eigene Arbeit zu reflektieren und zu evaluieren (z.B. in Form von Checklisten), ohne diese an Gütesiegel o.ä. zu knüpfen.

- ▶ [Informationen zur Methode Fishbowl](#)

- ▶ [zum Tagungsprogramm](#)

- ▶ [zur Zusammenfassung von ANU 2000](#) (Titelstory in ÖkopadNEWS vom Juni 2002)

- ▶ [Leitbildentwicklung für Umweltzentren, wie wird's gemacht?](#)

- ▶ [Link zur Literatur](#)

zu den Fotos:

http://www.umwelt.org/anu/anu2000/tagung/QMTagung2002/fotos_qmtagung.htm